Schweizerseen. Ihr Gefieder hat eine unscheinbare Färbung, ist sehr weich und wird den Eiderdunen gleich geschätzt.

Fig. f) die Stockente, gemeine Wildente (Anas boschas), ist in Zeichnung und Färbung der bekannten Hausente gleich. Beim Männchen (vom November bis Mai) ist Kopf und Hals grünschwarz mit Metallschimmer, Brust, Bauch und Schenkel lichtgrau, Oberrücken dunkelbraun, auf dem grauen Flügel ein lasurblauer Spiegel; diesen hat auch das Weibchen, sonst ist aber dasselbe einfach rostgelbbraun gefärbt, mit schwarzbraunen Flecken. Die Wildente unterscheidet sich aber von der zahmen schon durch ihre geringere Größe und die Zierlichkeit ihrer Gestalt. Sie ist scheu und schlau.

Fig. g) die Brandente (Anas tadorna) ist etwas hochbeiniger und größer als die Hausente, das Männchen an Kopf und Hals glänzend schwarz mit großem, vorn grünem, hinten rostrotem Spiegel, rotem Schnabel und fleischfarbigen Füßen, sonst vorherrschend weiß; das Weibchen ebenso gefärbt, nur matter. Sie bewohnt den Meeresstrand in den gemäßigten Zonen Europas und Asiens, und nistet merkwürdigerweise meistens in Erdhöhlen, oft zugleich mit Fuchs und Dachs.

Fig. h) die Spießente (Anas acuta) ist gezähmt ein Schmuck jedes Teiches. Im Prachtkleid ist das Männchen oben fein weiß und schwarz gewässert, unten weiß; der Kopf ist dunkelbraun, der Spiegel kupferrot von rostroten Binden eingefaßt, die schwarzen, mittleren Schwanzfedern sind bedeutend verlängert. Das Weibchen ist kleiner und in der Färbung unscheinbar. Sie bewohnt den Norden Asiens, Europas und Amerikas, nistet auch, obwohl selten, in Deutschland.

Tafel XXX.

5. Gattung: Sägerente (Mergus). Schnabel sehr schmal und hoch, übergebogen und spitzige Zähne an den Rändern. Sie bewohnen vorzugsweise den Norden beider Welten, ziehen aber im Winter in südlichere Gegenden.

Fig. a) der große Säger (Mergus merganser), flink im Schwimmen und Tauchen. Im Prachtkleid hat das Männchen eine buschige schwarze Haube mit grünem Metallschimmer, Kopf, Oberhals und Schulterfedern sind ebenso gefärbt, der Spiegel weiß, das übrige meist weiß mit sanft rötlichgelbem Anflug. Heimat wie oben.

4. Gruppe: Kurzflügler.

Die Flügel sind kurz, die Beine stehen so weit hinten am Körper, daß sie nur mit Mühe und mit ganz aufgerichtetem Körper gehen können.

Fam. 1. Die **Taucher vögel** (Colymbidae), sind weniger zum Gehen und Fliegen als vielmehr zum Schwimmen und Tauchen befähigt. Der harte Schnabel ist meist mit verschließbaren Nasenlöchern versehen, der Körper ist knapp befiedert, die kurzen Füße sind weit nach hinten eingelenkt, der Schwanz ist kurz oder fehlt ganz. Sie leben im Norden und der gemäßigten Zone fast allein auf dem Wasser, auf dem sie auch in einem schwimmenden Neste brüten.

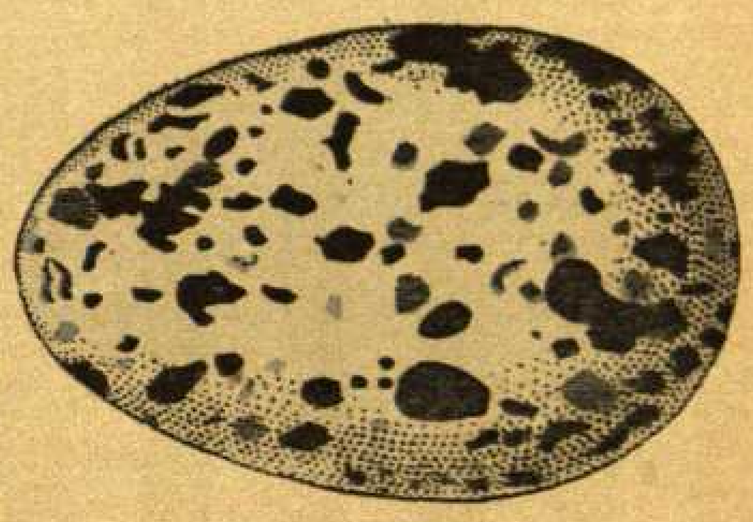
Fig. b) der große Lappentaucher (Podiceps cristatus), von der Größe der gemeinen Wildente, sehr zierlich; das Männchen trägt einen schwarzen Federbusch und rostroten, schwarz eingefaßten Halskragen; sonst schwarz-braun, der Unterkörper glänzend weiß. Die Meeresküste von ganz Europa, Asien Nordafrika und Nordamerika sind seine Heimat.

Fig. c) der Eisseetaucher (Colymbus glacialis), ist viel größer als der vorige, erreicht vollkommen die Größe einer Hausgans und ein Gewicht von 6 kg. Die Meeresküsten des hohen Nordens sind sein Aufenthalt.

Fam. 2. Die **Alken** (Alcidae). Die Flügel sind kurz und meist zum Fliegen untauglich, aber doch haben sie Federbekleidung und sogar kleine Schwungfedern. Die Füße stehen weit nach hinten, die vierte Zehe fehlt gänzlich, die übrigen sind durch ganze Schwimmhäute verbunden. Der kurze Schnabel ist meist schmal und seitlich zusammengedrückt. Sie leben in großen Scharen an den nördlichen Polarmeeren, brüten in kunstlosen Nestern und sind wegen ihres Fettes und ihrer Eier den dortigen Bewohnern wichtig.

1. Gattung: Lumme (Uria). Kopf klein, Hals stark, Körper langoval, Schnabel mittellang und gerade zugespitzt, Flügel klein, der 12-federige Schwanz kurz und abgerundet. Sie tauchen vortrefflich, fliegen unbehilflich und leben paarweise vereinigt auf den sogenannten Vogelbergen in nordischen Meeren. Sie bilden einen Hauptartikel im Leben der nordischen Völkerschaften.

Fig. d) die Grilllumme (Cephus grylle) ist in den nördlichen Meeren sehr gemein. Wegen des zärtlichen Benehmens der Gatten gegen einander und ihrer Sanftmut überhaupt wird diese Lummenart auch Seetaube genannt.



Ei der Grilllumme.

2. Gattung: Alk (Alca). Schnabel sehr hoch aber schmal, an der Seitenfläche mit querbogigen Leisten und Furchen, an der Grenze des Oberkiefers ein schmaler Wulst. Die kurzen Füße fast bis zur Ferse mit der Bauchhaut verwachsen, die Flügel klein und schmal, der kurze Schwanz keilförmig.

Fig. e) der flugloſe Alk (Alca impennis) soll sich in die unbesuchtesten Riffe des nördlichen Eismeeres zurückgezogen haben. Er hat die Größe einer Gans, ist oben mit Ausnahme eines weißen, ovalen Flecks am Auge tief schwarz, unten weiß; unfähig zum Fliegen. Sein Aufenthalt sind einsame Klippen und Scheren, auf welche er mit großer Gewandtheit emporklettert.

3. Gattung: Larventaucher (Lunda). Der hinten glatte, vorn gefurchte Schnabel bildet von der Seite gesehen ein Dreieck, ist sehr hoch, aber äußerst schmal; am Mundwinkel eine weiche, elastische Hautplatte. Die Füße kurz, dreizehig, mit vollen Schwimmhäuten, die Flügel klein und schmal, doch zu schnellem schnurrendem Flug dienlich, der 16-fedrige Schwanz kurz und abgerundet.

Fig. f) der Papageitaucher (Lunda arctica). Auch dieser Vogel nistet auf kleinen Inseln und Felsen im Meer in ungeheuren Scharen.

Fam. 3. Die **Pinguine** (Aptenodytes). Der Kopf dieser seltsamen Vögel ist klein, der Schnabel lang, scharfkantig, seitlich zusammengedrückt und vorn übergebogen; der dünne Hals sitzt auf einem fast cylindrischen Körper, der mit einem dichten, platt anliegenden Federkleid bedeckt ist und auf kurzen Ruderfüßen vollkommen aufrecht getragen wird: letztere haben 3 durch ganze Schwimmhäute verbundene Vorderzehen und eine freie, nach vorn gewendete rudimentäre Hinterzehe. Das Charakteristische aber bilden die langen, säbelförmigen Flügellappen, die bloß mit kurzen Federschuppen bedeckt und zum Fliegen ganz untauglich sind. Sie bewohnen die kälteren Meere und Küsten der Südsee, schwimmen und tauchen vortrefflich, und die Weibchen brüten die Eier zwischen den Schenkeln aus.

Fig. g) die große Fettgans (Aptenodytes patagonica) ist am ganzen Oberkörper und am Kopfe mit Ausnahme zweier weißen Flecke über den Augen schwarz, am Unterleib weiß. Der Schnabel ist quer gefurcht.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/32316